

**Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich  
der Amtseinführung des neuen lettischen Honorarkonsuls  
Doktor Matthias Schubert am 29. Mai 2024 in Köln-Poll**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Doktor Schubert, liebe Frau Schubert,  
sehr geehrter Herr Professor Spath,  
Exzellenz, Frau Botschafterin Vanaga,  
sehr geehrter Herr Vize-Doyen Gielisch,  
sehr geehrter Herr Professor Braun,  
sehr geehrte Mitglieder des Konsularischen Korps Nordrhein-  
Westfalen,  
sehr geehrter Herr Bürgermeister Doktor Heinen,  
liebe Gäste,

das Konsularische Korps NRW, so empfinden es viele und auch  
ich, ist seit vielen Jahren eine Institution des Austauschs, der  
Völkerverständigung und der Leidenschaft für das diskrete und  
würdevolle Geschäft der Diplomatie. In geradezu familiärer  
Atmosphäre haben seine Mitglieder Bande geknüpft, auf die wir  
gemeinsam bauen können und auch müssen. Denn die  
internationale Ordnung wird herausgefordert, wie es vor  
wenigen Jahren in dieser Form noch undenkbar gewesen wäre.

Grundsätze wie das Recht der Völker auf freie  
Selbstbestimmung oder der Grundsatz der territorialen Integrität  
werden von Russland und seinen Unterstützern offen

angegriffen. Die baltischen Staaten; Litauen, Lettland und Estland, sind der hybriden Kriegsführung des Kremls seit vielen Jahren ausgesetzt. Ob es die gezielte Lenkung von Geflüchteten an die lettischen und litauischen Grenzen sind, die Entfernung von Grenzmarkierungen in Estland, Cyberangriffe, die Instrumentalisierung russischer Bevölkerungsanteile in den baltischen Republiken oder die Einschränkung des Flugverkehrs über GPS-Signalstörungen sind – das Riesenreich Russland lässt seine so viel kleineren Nachbarn nicht in Frieden. Der Kreml sieht im Baltikum die Achillessehne von EU und NATO. In Wahrheit aber ist die Unterstützung für die baltischen Staaten in NATO und EU felsenfest, das zeigt auch das hohe Engagement der NATO – in Lettland etwa der Kanadier.

Russland erträgt es nicht, dass die baltischen Staaten ihren eigenen Weg gehen. 1945 annektierte die Sowjetunion die drei baltischen Republiken, die sich erst 1918 bis 1920 die Unabhängigkeit vom Zarenreich erkämpft hatten. Der russische Einfluss sollte fortan gesichert werden. Ich empfehle im Kontext des Angriffs auf die Ukraine wirklich die Auseinandersetzung mit der jüngeren Geschichte des Baltikums.

Zuerst wurden zehntausende Litauer, Letten und Esten deportiert. Dann hunderttausende Russen in immer neuen Wellen angesiedelt. Irgendwann wurden dann die Geburtsurkunden auf Russisch ausgestellt und die

Unterrichtssprache in den Universitäten umgestellt. Nur auf Russisch gab es die Chance auf gute Arbeit und Aufstieg. In kleinen Schritten sollte die lebensfrohe, aber aufgrund der geringen Anzahl der Lettinnen und Letten so zerbrechliche lettische Kultur ausgelöscht werden. Das Gebiet sollte russisch werden. Es ist dieses koloniale Drehbuch, das auch der Ukraine droht. Auch deshalb gehören die baltischen Republiken zu den entschlossensten und furchtlosesten Unterstützerinnen der Ukraine.

Wir Deutschen leben in der Mitte Europas. Uns fehlt ab und zu das Gefühl dafür, wie es ist, an Europas geografischer Peripherie zu leben. Lettland und seine beiden Nachbarn laufen bei uns oft etwas „unter dem Radar“ – es sei denn, man möchte mit dem Wohnmobil verreisen, da ist das Baltikum hoch im Kurs bei den Deutschen.

Sie, lieber Herr Professor Braun, haben 30 Jahre lang die konsularische Vertretung der Lettinnen und Letten in Köln ausgeübt. Sie haben ihre Interessen vertreten und viel Aufbauarbeit geleistet.

Nur drei Jahre nach der Unabhängigkeit haben Sie den Rheinländerinnen und Rheinländern das wunderschöne Land an der Ostsee bekannt gemacht. Dafür war enorm viel Eigeninitiative und Zuneigung für Lettland gefragt. Ich bedanke mich herzlich bei Ihnen.

Herr Professor Braun hat die Arbeit geleistet, auf die Sie, lieber Herr Doktor Schubert, nun aufbauen können. Die Verbindung vom geografischen Rand Europas ins geografische Zentrum, also dem Rheinland, ist intellektuell und emotional vielleicht mittlerweile geschaffen. Im Transportwesen aber ist sie längst nicht vollzogen. Sie haben sich auf diesem Gebiet in Lettland bereits herausragend ausgezeichnet. Sie können dem Land mit Ihrem Fachwissen zur Seite stehen, wenn es nun immer näher an Europa heranrückt. Etwa wenn es mit dem Bau der Rail Baltica endlich an das Europäische Schienennetz angeschlossen wird. Diese Verbindung wird nicht nur die militärische Verlegbarkeit auf der Schiene verbessern, sondern ein für alle Mal klarmachen: Die Letten gehören zu Europa wie die Franzosen, die Dänen und die Esten. Kein Autokrat der Welt wird daran jemals wieder etwas ändern können.

Ich freue mich, dass wir mit Ihnen, lieber Herr Schubert, eine entschlossene Persönlichkeit in Amt und Würde in Köln haben, die für diese Verbindung steht. Vielen Dank.